Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 82. Freitag, den 10. Juli 1840.

Der erhebende Inhalt der durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12ten Juni d. J. der Oeffentlichkeit übergebenen beiden letztwilligen Dispositionen Seiner Majestät des hochseligen Königs, vom 1sten Dezember 1827, hat die städtischen Behörden veranlaßt, diese Dokumente Behufs unentgeldlicher Vertheilung unter die hiesige Einwohnerschaft in angemessener Form besonders abdrucken zu lassen. Wir bringen dies mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß die gedruckten Exemplare in unserer und in der Registratur der Stadtverordneten-Versammlung entgegen genommen werden können.

Stettin, den 8ten Juli 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 7. Juli.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath **Knebel** zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Schrota zu ernennen geruht.

Berlin, vom 9. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant von Koß vom 5ten Infanterie-Regiment und dem Dragoner **Pohlmann** vom 1sten Dragoner-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Wien, vom 30. Juli.

(L. A. Z.) Das **Uebungslager** von 30,000 **Mann** wird in diesem Jahre nun doch nicht **stattfinden**. Man hegte vor längerer Zeit diesen Plan, scheint aber, hauptsächlich aus öconomischen Gründen, völlig davon abgegangen, sodaß vielmehr die diesjährigen Herbstmanoeuvres in möglichst kleinen Concentrirungen stattfinden. Nur bei Pesth wird in Brigaden manoeuvrirt werden. Die Einberufung der Beurlaubten der dritten Bataillons zu diesem Zwecke geschieht nicht vollständig, sondern nur bis auf 120 Mann für die Compagnie, welche im Kriegsfuße 180 Mann zählen. Während die Finanzverwaltung des Landes die schon länger besprochene **Auflösung der 35 dritten Landwehrbataillons** sehnlich wünscht und betreibt, suchen die Militairbehörden dieselbe natürlich noch hinauszuschieben, hauptsächlich wegen der Verlegenheit, die daraus erwächst, wie die zahlreichen durch diese Maßregel überzählig werdenden Offiziere (allein 35 Majors) untergebracht werden könnten? — In unserer Residenz herrscht noch immer eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Menge **Krankheiten**. Auch die Militairhospitäler sind angefüllt, namentlich ist es der Abdominaltyphus, welcher eine bedeutende Zahl hinwegrafft. Unter dem Pioniercorps hier herrscht der Skorbut auf betrübende Weise.

Aus Morter in Tyrol schreibt man unterm 17ten d.: Der gestrige Tag war ein Tag des Schreckens und der Trauer für die ganze Umgegend. Um 4 Uhr Nachmittags fing es an zu donnern, schwarze Wolken zogen sich von allen Seiten zusammen, gleich darauf begann ein so heftiger Regen und Hagel, daß in einer halben Stunde von Schlanders bis zur Latscher Brücke aus allen kleinen Seitenthälern links und rechts die Muhren herab gingen. Besonders hart wurden die Weiler Goldrain und Vezan mitgenommen. In letztern ging sogar ein Menschenleben zu Grunde, und zwar der hochwürdige Herr

Beneficiat. Er wollte bei herannahendem Gewitter den Wettersegen abhalten, und ging deshalb mit dem Meßner in die Kirche; allein in wenigen Augenblicken wurde er von der Muhr sammt der ganzen Kirche überschüttet, und erst spät Abends gelang es, den Verunglückten durch eine von Außen gemachte Oeffnung todt aus der Sakristey heraus zu ziehen. Der Meßner, der die Gefahr wohl einsah, und durch seine Bitten den Herrn Beneficiaten umsonst zur Entfernung zu bewegen suchte, rettete sich nur mit größter Mühe in den Thurm. Die Kirche und die Kirchenparamente sind gänzlich ruinirt. Ein 95jähriger Mann, der vor dem ausbrechenden Gewitter auf einem Hügel in der Sonne gelegen hatte, wurde von der Muhr ergriffen, bis in die Vezaner Aue unterhalb der Straß über Hügeln und Mauern getragen, wo es endlich zwei beherzten Männern von Morter mit Mühe und Lebensgefahr gelang, ihn aus dem Schlamme lebendig und unbeschädigt hervor zu ziehen.

Prag, vom 2. Juli.

Je lebhafter der Eifer einiger hiesigen Kaufleute sich regte für den Bau einer Eisenbahn zwischen hier und Dresden, um so mehr muß bedauert werden, daß diesem Eifer kein entsprechender Erfolg werden zu wollen scheint, denn weniger günstig als die Hoffnungen, die man rücksichtlich der Bewilligung der beiderseitigen Staats-Regierungen hegen darf, gestalten sich jene in Beziehung auf die Ausführbarkeit und das Erträgniß dieser projektirten Unternehmung. Sind gleich die bedeutenden Schwierigkeiten des Terrains nicht unüberwindlich, so würden sie doch einen größeren Bau-Aufwand für die Meile, als jede der bisher in der Ausführung begriffenen Deutschen Eisenbahnen, und somit ein sehr beträchtliches Actien-Kapital erfordern, wozu die disponiblen Kapitalien unseres Landes bei weitem nicht zureichen, während die derlei Unternehmungen gewidmeten Wiener Geldmittel mehr dem Projekte einer Bahn von hier an die Ferdinands-Nordbahn bei Brünn zufließen.

Von der Elbe, vom 3. Juli.

Die Nachricht von einer angeblich erst jetzt erschienenen Neugriechischen Schrift über das Blutgeheimniß bedarf einer Berichtigung. Ist den Times wirklich eine neue Uebersetzung zu Gesicht gekommen, so kann darunter nur eine neue Auflage verstanden sein, da schon im Jahr 1818 das Werk ans Licht trat. Verfasser ist ein Griechischer Mönch, ehemaliger Rabbiner (Chakham, nicht Haham). Das Buch führt den Titel: „Widerlegung der jüdischen Religion, von Neophytos", und die Aufschrift des ersten Capitels über das Bluthema lautet: „Verborgene, jetzt entdeckte Geheimnisse". Eine Reihe der seltsamsten Dinge schließt Neophytos mit den Worten: „In meinem 13ten Jahr entdeckte mir mein Vater das Geheimniß des Blutes und beschwor mich bei allen Elementen des Himmels und der Erde, Niemandem, wenn es auch mein Bruder wäre, dasselbe zu sagen; und wenn ich zehn Kinder zeugete, so sollte es nur dasjenige unter ihnen wissen, welches das klügste und im Glauben unbeugsamste wäre. «Möge dich die Erde nicht aufnehmen, wenn du ein Verräther wirst.» So sagte mein Vater. Ich aber habe Christus zum Vater genommen und werde die Wahrheit verkünden und für sie kämpfen bis in den Tod." Die in Moldauischer Sprache im Jahr 1803 erschienenen Exemplare wurden auf Befehl des Hospodars der Moldau dem Feuer übergeben, sodaß nur wenige der Zerstörung entgangen sind: eine Maßregel, die man wohl nicht verwerfen kann, sobald man weiß, welches Unheil schon jene wenigen geretteten Exemplare gestiftet haben. Der bekannte Walsh, damals Kaplan der Englischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, behauptet selbst, daß diese und ähnliche Vorurtheile in der Türkei nur durch jenes Neophyten Werk Wurzel gefaßt hätten, da grade während seiner Anwesenheit zum ersten Mal eine Beschuldigung dieser Art laut ward, indem das Kind eines Griechischen Kaufmanns vermißt wurde. Man vermuthete zuerst, daß ein Türke es verkauft hätte, kam aber, als der Leichnam sich im Bosporus gefunden hatte, auf den klugen Einfall, die Juden hätten sein Blut zum Passahfeste benutzt, zumal da es gebunden und verwundet war. Es entstand großer Lärm in Galata, der aber bald beschwichtigt wurde, weil die Moslemin nicht großen Antheil nahmen, vielleicht auch, weil es an Diplomaten fehlte, welche die Entdeckung des Mordes sich zur Preisaufgabe gestellt hätten. Denn man muß es immer zum Schlusse wiederholen: die Politik spielt in unsern Tagen eine große Rolle, und darum muß von ihr selbst der Widerruf des ausgesprochenen Vorurtheils ausgehen.

Darmstadt, vom 5. Juli.

(Groß. Hess. Z.) Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland sind heute Nacht um halb 12 Uhr nach Ems abgereist.

Paris, vom 2. Juli.

Das Gerücht, daß der Marschall Molitor zum Ober-Befehlshaber in Algier ernannt sei, wird heute wieder ganz in Abrede gestellt, und es heißt sogar, man habe nie daran gedacht, ihm das General-Gouvernement zu übertragen. Es soll ihm gar kein direkter Antrag gemacht worden sein, und er, als er gehört, daß sein Name in mehreren Blättern genannt würde, erklärt haben, daß er diese Stelle, wenn sie ihm angeboten würde, nicht annehmen könne. Marschall Molitor ist 68 Jahre alt, und obschon seine militairischen Talente stets unbestreitbar gewesen, so dürften doch wohl jüngere Kräfte dazu gehören, um die Operationen gegen Abdel Kader zu leiten. Das Ministerium hat noch keine Wahl für die Ersetzung Marschall Valée's getroffen; es schwankt zwischen den Herren Cubières, Bugeaud und Clauzel. Mehrere Minister, heißt es, haben sich dahin ausgesprochen, daß die Civil-Verwaltung von dem Ober-Kommando

über die Truppen der Expedition getrennt werden müßte. Wird diese Combination angenommen, so würde General Schramm die Armee kommandiren.

Von der konservativen Presse an bis zur untersten Linie der radikalen greift man den Marschall Valée aufs heftigste an, wegen des Gefechts am 15ten, das der Arrièregarde so große Opfer gekostet hat. In einigen Tagen wird sich vermuthlich das mystische Dunkel, in das sich der Marschall einhüllt, lichten. So viel ist gewiß, daß der aus Zuaves und Tirailleurs zusammengesetzte Nachtrab nur 800 Mann stark war, aber mit 2000 M. regelmäßiger Truppen zu kämpfen hatten. Ein Blatt giebt folgende Beschreibung der Fechtart bei dieser Affaire: Mit einer Hand faßt der Araber das Bajonnet eines Franzosen und mit der andern versetzt er ihm Streiche oder Stiche mit dem Yatagan oder dem Dolche; von beiden Seiten ist man zu gedrängt, um die Gewehre wieder zu laden; man hält das Gewehr bei den Kolben und schlägt damit ein. Die Verwundeten, die einer auf den andern hinfallen, setzen den Kampf fort, sie werfen mit Steinen auf einander, die sie gerade mit der Hand auffassen können, sie beißen sich auf die fürchterlichste Weise, da ihnen keine andere Vertheidigung als ihre Zähne übrig bleibt! Die Arabischen Infanteristen mit einem Yatagan, einem Dolche und zwei Pistolen versehen, haben einen grausamen Vortheil in diesem Kampf auf Tod und Leben. Dreimal gelang es den Franzosen, sich von den Arabern zu befreien, aber dreimal kehrten auch die Araber wieder. Nur das vierte Mal zogen sie sich endlich zurück.

Das Budget der Stadt Paris für das Jahr 1840 beläuft sich auf 38,611,845 Fr. Die Ausgaben sind eben so hoch als die Einnahmen. Nachstehend die vorzüglichsten Posten. Bestimmte jährliche Ausgaben 9,589,622, unbestimmte 22,350,388 Fr., Facultative 491,814, außerordentl. Ausgaben 6,180,020 Fr. Die Einnahmen der Octroi 28,933,600 Fr., der Schlachthäuser 1,094,000; die Kasse in Poissy giebt 1,350,000, die Beerdigungen bringen ein 455,400, die Bewilligungen des Raumes auf den Kirchhöfen ergeben 588,000, Märkte und Hallen 1,994,478 Fr. Paris giebt für den Elementarunterricht aus 848,654 Fr., für die Nationalgarden 907,059, für Spitäler und Wohlthätigkeits-Anstalten 5,490,562 Fr., für Bibliotheken, Museen, Spaziergänge 104,200, für den Cultus 76,971, für Ausgaben, die sich auf dem Budget des Polizei-Präfekten befinden 7,513,499, für Kirchhöfe 357,400, für große Neubauten 4,680,020.

Der Courrier du Bas Rhin enthält folgende Beschreibung der am 24. Juni in Strasburg enthüllten aus der Meisterhand des berühmten David hervorgegangenen Statue Gutenberg's. „Gutenberg steht emporgerichtet, in seinen Händen einen Probedruck eines Blattes der Bibel haltend, den er mittelst einer zu seiner Linken stehenden Presse angefertigt. Auf diesem Probebogen, auf den er als ersten gelungenen Versuch seiner Bemühungen hinweist, liest man die Worte der Genesis «Et la lumière fut.» Was die an der Bildsäule angebrachten Basreliefs betrifft, so stellt jedes derselben eine der großen menschheitlichen Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst dar, welche die Geschichte der vier Jahrhunderte seit jenem Ereigniß umfassen. Die Gegenstände der Darstellung sind nach den vier Welttheilen Europa, Asien, Afrika, Amerika eingetheilt. Bei Europa sieht man zur Linken des Betrachtenden mitten im Basrelief Descartes das Haupt auf die Hand gestützt in nachdenkender Stellung. Darüber erblickt man Bacon und Boerhave; zu ihrer Linken Shakespeare, Corneille, Molière, Racine. Auf der untern Abtheilung Voltaire, Buffon, Albrecht Dürer, Poussin, Calderon, Camoens, Puget. Ueber Puget Tasso und Cervantes, über Dürer Milton und Cimarosa. Zur Rechten des Zuschauers ist Luther, Leibnitz, Kant, Kopernicus, Goethe, Schiller, Hegel, Jean Paul, Klopstock zu sehen; ganz am Saume Linné und Ambrosius Paré. Bei der Presse und über Luther Erasmus, J. Jac. Rousseau und Lessing. Unter der Abstufung erblickt man Volta, Galilei, Newton, Watt, Papin. Ein wenig weiter unten Fermat und Rafael. Noch sind Gruppen lernender Kinder angebracht, worunter man einen Neger und einen Asiaten bemerkt. Auf dem Basrelief, welches Asien umfaßt, reichen William Jones und Anquetil du Perron, an einer Presse stehend, den Brahmanen Bücher dar und empfangen Manuscripte von ihnen. Zur Linken des Erstern sieht man Mahmud II. im Moniteur lesend, in seine neue Tracht gekleidet, den alten Turban zu seinen Füßen; neben ihm liest ein Türke in einem Buche. Auf dem untern Hervorsprung hält der Kaiser von China ein Buch des Confucius in Händen. Neben ihnen stehen ein Chinese und Perser. Ein Europäer unterrichtet kleine Kinder. Gruppen Asiatischer Frauen erblickt man bei einem ihrer Götzenbilder sitzen. Ihnen gegenüber der berühmte Brahmanische Reformator Rammohun Roy. Auf der Rechten des Afrika darstellenden Basrelief drückt Wilberforce, auf eine Presse gestützt, einen Neger, der bereits ein Buch in Händen hat, an sein Herz. Hinter ihm vertheilen Europäer an Schwarze Bücher. Junge Europäer unterrichten kleine Afrikaner. Zur Rechten entfesselt Clarkson die Hände eines Negers und zerbricht seine Ketten. Auf einer andern Tafel hebt Grégoire einen Sklaven auf und preßt seine Hand an seine Brust. Frauengruppen heben Kinder gen Himmel; auf dem Boden liegen zerbrochene Peitschen und Ketten. Bei Amerika endlich erblickt man auf der Linken Franklin, wie er auf der Presse die Unabhängigkeitsacte Amerika's abzieht. Neben ihm stehen Washington und Lafayette, welcher den Degen an seine Brust drückt, den ihm sein angenommenes Vaterland giebt. Jefferson und die Männer, welche jene Acte unterzeichnen, sind in seiner Nähe. Zur

Rechten drückt Bolivar einem Indianischen Wilden die Hand und veranlaßt ihn, unter civilisirten Menschen Platz zu nehmen.

Paris, vom 3. Juli.

Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche: „Toulon, 1. Juli 1840, 5½ Uhr Abends. Teniah de Muzaja, 27. Juni. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Ich habe einen Transportzug von Medeah nach Miliana gesandt, der bis zum 1. November die Verproviantirung dieses Platzes vervollständigt hat. Dieser Zug war von dem Obersten Changarnier befehligt. Abdel Kader hat sich dem Marsche desselben mit 6000 Reitern und 2500 Infanteristen widersetzen wollen. Der Plan des Emirs ist vollkommen gescheitert. Wir haben sehr wenig Mannschaft bei dieser Expedition eingebüßt. Miliana ist in einem vortrefflichen Vertheidigungsstand. Ich habe während der Abwesenheit des Obersten Changarnier sechs Tage zu Medeah zugebracht; die Vertheidigungs-Arbeiten sind beinahe vollendet. Sie umschließen den größten Theil des Gehölzes, das diesen Platz umgiebt. Ich werde einen Zug nach Medeah senden, der die Verproviantirung dieses Platzes bis zum 1. November vervollständigen wird.“

Neapel, vom 20. Juni.

(L. A. Z.) Der König hat befohlen, ohne Zeitverlust alle Kriegsschiffe, welche sich im Arsenal abgetakelt befinden, auszurüsten. Es sind deren 13 an Zahl, nämlich ein Linienschiff, vier Fregatten, vier Briggs, zwei Bombardierschaluppen und zwei Kriegsdampfschiffe. Man giebt es für gewiß aus, daß diese Fahrzeuge bestimmt sind, sich mit der Französischen Flotte in der Levante zu vereinigen, um, falls es nöthig, die Neapolitanischen Unterthanen dort zu beschützen. Außerdem hat der König vorgestern Befehl ertheilt, daß sich das Königl. Dampfschiff Ferdinand II. jeden Augenblick zur Abfahrt nach Sizilien bereit halten soll. Die Abreise des Monarchen scheint auf den 24. Juni festgesetzt zu sein; er wird aufs Neue Palermo, Messina und andere Orte besuchen. Als Grund seiner Reise wird gleichfalls der Schwefelstreit betrachtet; bis zu diesem Augenblick ist noch nichts Entscheidendes in dieser Frage erfolgt.

London, vom 1. Juli.

Der Times zufolge, wird die schon lange in Anregung gebrachte Eröffnung einer Dampfschifffahrts-Verbindung mit Ostindien, ohne Frankreich zu berühren, binnen kurzem zur Ausführung kommen. Die Orientalische Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Spanien und Portugal hat angekündigt, daß ihre Schiffe von 1500 Tonnen Gehalt und 450 Pferde-Kraft vom 1. September d. J. anfangen werden, monatlich nach Alexandrien zu fahren. Auch von Suez nach Kalkutta wird binnen kurzem eine mit jenen Schiffen in Verbindung stehende Dampfschifffahrt beginnen. Ferner scheint es, daß auf dem Nil eine Dampfschifffahrt angelegt werden soll, um dadurch nicht nur die Beförderung der Reisenden, sondern auch die der Posten zu beschleunigen.

Man glaubt, daß die Erndte dieses Jahr sehr einträglich ausfallen und fremde Zufuhr unnöthig machen wird.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Am 23. Juni, um 12 Uhr Vormittags, fand in der hiesigen evangelischen St. Peters-Kirche die Trauer-Ceremonie zum Andenken des hochseligen Königs von Preußen, Friedrich Wilhelms III., statt. Bei dieser Trauerfeierlichkeit waren zugegen: II. KK. HH. die Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michael Nikolajewitsch, Michael Pawlowitsch, der Herzog von Leuchtenberg, Se. Durchlaucht der Prinz von Oldenburg, die Mitglieder des Reichsrathes, das diplomatische Corps, die Minister, Senatoren, alle Generale, und mit Ausnahme der im Dienst befindlichen, alle Stabs- und Ober-Offiziere der in der Hauptstadt und deren Umgegenden stehenden Garderegimenter, und alle hoffähige Personen in tiefer Trauer. Nach dem Willen Se. Maj. des Kaisers wohnte dieser Ceremonie auch das Grenadier-Regiment des Königs Friedrich Wilhelms III. bei.

Westrussische Grenze, vom 10. Juni.

(Schles. Z.) Der General Perowskij, schon seit längerer Zeit in Orenburg anwesend, sollte gleich nach der Rückkehr des Kaisers aus Warschau wieder in St. Petersburg eintreffen; wahrscheinlich um dort neue Verhaltungsbefehle zur Ausrüstung einer zweiten Expedition gegen Chiwa einzuholen, die, man glaubt, im August unfehlbar abgehen wird. Schon aus den früheren, im Februar von der Regierung veröffentlichten Perowskij'schen Relationen erhellte, daß das unter seinem Befehl stehende gegen Chiwa bestimmte Detaschement zurückgegangen, und sich bei dem an der Jemba neuangelegten Fort, wo genügende Vorräthe für Mannschaft und Thiere bestanden, concentrirt hatte. In dieser Stellung an der Jemba soll sich jenes Detaschement noch jetzt befinden, und in den nächsten Wochen bedeutende Verstärkungen vom kaspischen Meere aus beziehen. Eine neue Expedition gegen Chiwa soll noch im Laufe dieses Sommers ausgeführt werden. Die erste, von der unerwarteten Strenge des Winters, den schrecklich angehäuften Schneemassen und den tödlichen Wirbelwinden bezwungen und auf dem halben Wege zur unumgänglichen Rückkehr genöthigt, konnte unsere Regierung, gewohnt ihre einmal gefaßten Entwürfe mit Energie durchzuführen, keinesweges so entmuthigen, um die Expedition ganz aufzugeben. — Schon vom Fort Atu-Jakschi an — wie der General Perowskij in seinen spätern Berichten selbst gesteht — hatte das Detaschement in der Verfolgung seines Marsches mit unsäglichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und konnte Ak-Bulak, nur 160 Werste von Atu-Jakschi entfernt, erst in Monatsfrist erreichen; die zweite Hälfte des Heeres mit den Kameelen konnte es selbst in dieser

Frist noch nicht. Die Mannschaft ertrug den Marsch ziemlich gut, ja er schlug ihr besser zu, als das lange Bivouakiren und Stillstehen. Die Pferde, fortwährend mit den mitgebrachten Heu- und Hafervorräthen gefüttert, befanden sich wohl; der Zustand der Kameele aber verschlimmerte sich mit jedem Tage, ein großer Theil von ihnen fiel schon diesseits Ak-Bulak. Die Bahn für sie mußte zuvor durch Pferde, die alle drei Werste gewechselt wurden, geebnet werden, ehe sie sie betreten konnten; dennoch fielen die durch Hunger höchst ermatteten Thiere beständig um, indem sie durch die ungeheuer tiefen Schneemassen wateten, deren Oberfläche mit einer dicken Eiskruste überzogen war. Das Kameel, gewohnt seiner Nahrung Sommer und Winter im Freien nachzugehen, konnte sie hier nirgends finden; denn die Wirbelwinde hatten die ganze Richtung des Weges mit so unglaublichen, von den Kriegern nie gesehenen, so fest gefrornen Schneemassen angehäuft, daß man sie mit den Schaufeln nicht aufzuscharren vermochte. — Gleich nachdem der General Perowskij im Fort Ak-Bulak angekommen war, sandte er von da den Obersten Bisänow vom Uralischen Kosackenheer mit 150 Mann zum Recognosciren nach Ust-Urta. Der Oberst kehrte nach einigen Tagen zurück und benachrichtigte den Chef, daß auf eine zehntägige Wegesstrecke hinaus bis an Ust-Urta der Schnee eben so tief wie in Ak-Bulak sei, und an einigen Stellen kaum von Pferden passirt werden könne. Unterdessen hielt die Kälte mit einer unveränderten Strenge von 26 Graden Réaumur an; fast täglich wütheten die stürmischsten Wirbelwinde. Wegen gänzlichen Mangels an Brennholz litt die Mannschaft schrecklich an Kälte. General Perowskij sagt in seinem offiziellen Bericht an die Regierung vom 14. Februar: „Von 10,400 Kameelen, die wir aus Orenburg mitgenommen hatten, befanden sich bei unserer Ankunft in Ak-Bulak kaum noch 5000 zum Dienst taugliche; mit jedem Tage verringerte sich ihre Zahl auf eine fast unglaubliche Weise. Das Detaschement befindet sich aber ohne sie in der verzweifeltsten Lage; es ist nicht vermögend, die ihm auf den Tagemärschen nöthigen Vorräthe mit sich zu schleppen, geschweige denn die Reservevorräthe. Würde es noch einige Tagemärsche weiter vorrücken, sähe es sich in die Unmöglichkeit versetzt, weder sein Ziel zu verfolgen, noch zurückzukehren. Unsere Leute haben glücklich alle Fatiguen dieses schrecklichen Wintermarsches durch eine weit über tausend Werste ausgedehnte Steppe mit musterhaftem Muth und Ausdauer ertragen; die Pferde wurden nur mit dem mitgebrachten trockenen Futter erhalten und blieben gesund; die mitgenommenen Vorräthe fürs Detaschement würden noch für einige Monate ausreichen; die uns noch gebliebenen Kameele sind aber ganz hin und versagen uns jeden Dienst. Das Detaschement muß nothwendig, seinen Rückmarsch antreten." — Perowskij trat ihn denn auch am 20. Febr. nach der Jemba an. Noch mehrere Tage, während der Rückkehr, hielt die Kälte in ihrer ganzen Strenge an, ja sie stieg an zwei Tagen bis auf 29 und 30 Grad. In frühern Jahren fand man gegen Ende des Februars in diesen Gegenden weder eine so enorme Kälte, noch so enorm angehäufte Schneemassen. Sonst sah man um diese Zeit um Ak-Bulak herum schon frisches junges Gras emporkeimen. Jener anhaltend strengen Kälte des letzten Winters unterlag in der Steppe selbst alles Vieh der Bewohner.

Konstantinopel, vom 17. Juni.

(L. A. Z.) Alle Gespräche drehen sich noch immer um die unerwartete Absetzung des Großveziers Chosrew-Pascha. Nauw-Pascha, Präsident des obersten Gerichtsraths, der schon unter Sultan Mohmud den eminenten Posten eines Großveziers bekleidete, ist sein Nachfolger geworden. Es ist dies ein Mann von ungefähr 50 Jahren und unermüdlichem Fleiße. Der Nachfolger Nauw-Paschas ist der Vicepräsident desselben Gerichts, Hassib-Pascha. Von dem Ereignisse selbst erzählt man Folgendes: Sonntags Abend halb 10 Uhr wurde die Absetzung des alten Chosrew-Pascha im Divan beschlossen; um 11 Uhr hatte der Sultan sie unterzeichnet, und eine halbe Stunde vor Mitternacht begab sich der Großmarschall des Palastes, Riza-Pascha, mit dem Kaiserlichen Ferman zum Großvezier, um ihm die Staatssiegel und sämmtliche Dekorationen, die seine Würde sowohl als Vezier wie auch als Pascha bezeichneten, abzufordern. Beim Eintritt des Abgesandten wüthete und tobte Chosrew, brach in Drohungen und Verwünschungen aus, kurz gebehrdete sich wie ein Knabe oder wie ein Verzweifelter, so daß man sich genöthigt sah, die zahlreich mitgebrachten Kavosse (Gendarmen) eintreten zu lassen; die zu den Befehlen Chosrew-Pascha's stehenden waren bei der ersten Benachrichtigung des Sturzes ihres Herrn mit ihrem Baschi zum neuen Vezier übergetreten. Der Sultan hatte als Pension für den abgesetzten Großvezier (das Vermächtniß seines Vaters), monatlich 50,000 Piaster (3125 Thlr.) bestimmt; allein die Wuthausbrüche, die dem 90jährigen Greise Worte in den Mund legten, die früher durch augenblicklichen Tod bestraft wurden, veranlaßten den Sultan in seiner hohen Milde, und nachdem er sich mit sämmtlichen Ministern und Großwürdenträgern berathen hatte, gestern die Verbannung des ehemaligen Großveziers, und zwar nach Brussa, auszusprechen. Jedenfalls glaubte wohl kaum der schlaue Fuchs, daß, als er am Freitag, also zwei Tage vor seiner Absetzung, der hier zum Besuch anwesenden Gräfin Woronzow, Gemahlin des Gouverneurs von Odessa, ein brillantes Frühstück gab, dies der letzte, Rußland zu leistende Dienst sein würde. Die gestern Mittag 11 Uhr nach Odessa zurückgekehrte Gräfin Woronzow hat hier überhaupt bedeutendes Aufsehen erregt. — Erstens kam sie mit einer großen Suite, aus Damen, Adjutanten und

andern Offizieren bestehend, hier an; dann als die Gräfin dem Sultan vorgestellt wurde, war sie mit Orden bedeckt, und die dabei anwesenden Personen, Türken wie Russen, wollen behaupten, daß ihr Amazonenanzug mit Generalsepauletten geziert gewesen. Bei ihrem Erscheinen erhob sich der Großherr, ging der Gräfin entgegen, nahm sie bei der Hand und führte sie zum Sitzen; eine Auszeichnung, die wohl noch keiner Dame wurde. Allein den Sultaninnen einen Besuch zu machen wurde ihr abgeschlagen; dahingegen hat die Gemahlin des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid-Pascha, gleichsam als Entschädigung, daß sie den Harem des Sultans nicht zu sehen bekommen, zu Ehren der Gräfin vorgestern ein großes Diner gegeben, wozu die Gemahlinnen der Gesandten und mehrere ausgezeichnete Damen geladen waren, und zwar durch lithographirte Einladungsbillets in Französischer Sprache, worin es heißt: „Madame Reschid-Pascha a l'honneur d'inviter Madame N. N.“ Eine eigens dazu bestellte Dame diente als Dolmetscher; schwarze Eunuchen und Sklavinnen waren die einzige Bedienung, sonst kein männliches Wesen. Madame Pascha soll (wie eine der eingeladenen Damen erzählte) nicht wenig durch die Art und Weise, wie sie Messer und Gabel hielt, ergötzt haben; man sah, daß der Unterricht, sich dieser zu bedienen, erst seit ein paar Tagen begonnen hatte; denn wie bekannt, essen bis heute noch die vornehmsten Türken, wenn keine Gäste anwesend sind, ohne Messer und Gabel. — Was in dem am 6. Juni gehaltenen außerordentlichen Ministerrathe hinsichtlich der Aegyptischen Angelegenheiten beschlossen wurde, ist noch nicht öffentlich bekannt; eben so wenig was man im Rathe, der am 9. Juni beim Sultan und in seiner Gegenwart abgehalten wurde, darüber verhandelt hat. Nur so viel weiß man, daß Mehemed-Ali durch Depeschen der hiesigen Regierung von der Ministerialveränderung in Kenntniß gesetzt worden ist. Vorgestern und gestern, selbst heute früh, wurden Sitzungen gehalten, und der gefaßte Definitivbeschluß dürfte so ziemlich den Forderungen Mehemed-Ali's entsprechen. Er soll morgen nach Alexandrien, Paris und London abgesendet werden, weswegen der Französische Gesandte das Marseiller Paketdampfboot um 24 Stunden zurückgehalten hat, so daß es erst morgen Abend, den 18. Juni, statt heute, abgeht. Allgemein lebt man hier der Zuversicht, daß die Türkisch-Aegyptischen Zerwürfnisse als abgemacht zu betrachten sind; ja, nicht allein das Volk, sondern selbst Männer in bedeutenden Aemtern, wollen in ihrer Freude die Flotte, unter dem Befehl eines Enkels von Mehemed-Ali, schon unterwegs nach Konstantinopel wissen, um dem Großherrn zurückgegeben zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 9. Juli. Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen inspicirten die hier zu den Uebungen versammelte 2te Artillerie-Brigade am 6ten, 7ten, 8ten und 9ten d. Nach dem heute abgehaltenen Brigade-Manöver, als Schlußakt der ganzen Besichtigung, geruhten Höchstdieselben in den gnädigsten Ausdrücken Ihre besondere Zufriedenheit über die Leistungen dieser Truppen zu erkennen zu geben, was um so mehr für die vortreffliche Ausbildung derselben spricht, als ihre Zusammenziehung erst seit 8 Tagen vor der Ankunft Sr. Königl. Hoheit stattgefunden hatte. Von dem Revüe-Platz traten Höchstdieselben heute Vormittag um 10 Uhr Ihre Reise nach Königsberg an, um die 1ste Artillerie-Brigade ebenfalls zu inspiciren.

Koblenz, 4. Juli. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist in Begleitung des kommandirenden Generals von Thiele II. mit dem Dampfboot „die Stadt Mainz“ heute Mittag hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit wurde am Landungsplatze von den hohen Civil- und Militair-Behörden empfangen und setzten nach kurzem Verweilen im Gasthof zum Riesen Ihre Reise nach Ems fort.

Die Engländer und China.

(Schles. Ztg.) Der Entschluß der Engländer, China zu bekriegen, muß die Aufmerksamkeit der ganzen gesitteten Welt fesseln. Es ist der erste Krieg, welchen dieses älteste Reich der Erde mit einer Europäischen Macht zu führen haben wird, und in Betracht aller Umstände ein unerhörter. Auf der einen Seite tritt die hochgebildete Britannia mit einer einheimischen Bevölkerung von 23 Millionen in einer Entfernung von drittehalbtausend Meilen in die Schranken. Auf der andern steht, den Fehdehandschuh aufzunehmen, das unermeßliche China, an Größe und Bevölkerung dem gesammten Europa weit überlegen, gleichfalls hochgebildet, jedoch in seiner Art, und von einem seltenen Wahne der Ueberlegenheit und Vorzüglichkeit beherrscht; ein Reich, das, die ihrer Zeit in das Gebiet der Romane verwiesene Nachricht des Markus Polus ausgenommen, noch zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts für ganz Europa eben so unbekannt war, wie ehehin für die Alten, die Karthager, die Römer, die Griechen, die Perser, die Aegypter ɪc.; ein Reich, dessen Gründung in graues Dunkel gehüllt, über unsere Zeitrechnung hinaus datirt, dessen Bewohner schon vor viertausend Jahren sich in Seide kleideten, die Kunst zu schreiben und die Buchdruckerkunst besaßen, vor Jahrtausenden schon den Compas hatten, die Gestirne beobachteten, schon damals ein weises Regierungssystem hatten, gegründet auf das den menschlichen Starrsinn unterjochende Ceremonial-Gesetz, die den Ackerbau, die Künste, darunter in hoher Vollendung die Wasserbaukunst, die Bearbeitung der Seide, die Porzellan-Töpferei ɪc. trieben; ein Reich, dessen Bewohner lediglich nach dem Grade ihrer gelehrten Bildung in Klassen geordnet, ohne Geburtsadel, zu den verfeinertesten des Erdbodens ge-

rechnet werden dürfen, im Besitz von gelehrten Bildungsanstalten und einer weit hinauf reichenden Literatur, und sogar im Besitze und im Gebrauche unserer größten neueren Erfindung, der Dampf-Maschinen; ein Volk endlich von 370 Millionen Köpfen, mit einer seltsamen Originalsprache, mit einer von unserer europäischen Buchstabenschrift ganz abweichenden Schriftweise, mit einer für uns fremdartigen, weiteres Vorschreiten eben nicht begünstigenden Gesittung, aber mit gleichen Moralgesetzen, mit der Zeitabtheilung in Wochen von sieben Tagen, von Monaten und Jahren, und mit einer stolzen Verachtung alles Ausländischen. Wenn der Krieg nun wirklich ausbricht, wenn er kein Flibustier-, kein Küstenkrieg bleibt, wenn die Engländer auf dem Chinesischen Continent landen, mit ihrer furchtbaren Ueberlegenheit in den Waffen das Chinesische Heer schlagen und glücklich genug sind, Sympathieen bei den Eingebornen vorzufinden oder zu erwecken, — eine Voraussetzung, welche die Abneigung gegen die Tartarische Oberherrschaft, aller Eigenthümlichkeiten des Chinesischen Volkscharakters ungeachtet, sehr wohl rechtfertigen kann, — wenn demnächst ein Umsturz des gegenwärtigen Regiments eintritt und das europäische Gesetz des befreienden Siegers Beifall findet, so können die Folgen unermeßlich werden. Das größte Reich der Erde ist dann der europäischen Cultur und sein innerstes Leben, seine Literatur, seine Philosophie, seine Geschichte der europäischen Forschbegierde entfaltet, und für europäische Cultur, für das Christenthum, eine neue Welt geöffnet, eine neue Zeit, für unsere Seher eine Zeit der Erfüllung, und für die Weltbürger eine Zeit der Verbündung der äußersten Grenzen der Erde für politische und moralische Zwecke. Und das Werkzeug dieser Umwälzung, gegen deren möglichen Resultate die, so Gott will! gegenwärtig abgewickelten blutigen Revolutionen unseres Erdtheiles nur als der Commentar zu einigen Paragraphen des Staatsrechts erscheinen, die einen unerschöpflichen Schooß zu staunenswerthen Offenbarungen für Mit- und Nachwelt aufschließen wird, ist ein europäisches, ein uns stammverwandtes Volk! Wenn es seinem Entschlusse treu bleibt, ihn mit Thatkraft und Weisheit verfolgt, und günstige Gestirne ihm dabei leuchten, so wird England dastehen in höchsten Glorie, die strahlende Sonne des mächtigen, hochgebildeten Europa's, ein Hort des Christenthums, der Beauftragte Gottes!

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	7.	27″ 9,7‴	27″ 9,2‴	27″ 9,4‴
	8.	27″ 10,0‴	27″ 10,8‴	27″ 10,9‴
Thermometer nach Réaumur.	7.	+ 10,5°	+ 15,5°	+ 10,8°
	8.	+ 10,5°	+ 16,0°	+ 10,5°

Officielle Bekanntmachungen.

Bestimmungen
über die Begründung und Prüfung der Anträge auf Concessionirung von Eisenbahn-Anlagen.

I. Jeder Antrag auf Concession für eine Eisenbahn-Anlage zur allgemeinen Benutzung ist an den Chef des Handels-Departements zu richten.

II. Dieser Antrag muß durch den Nachweis der Nützlichkeit des Unternehmens begründet werden. Dazu gehört, daß aus zuverlässigen Quellen, so weit sie zugänglich sind, die Erheblichkeit des jetzigen Verkehrs, des Personen- sowohl als des Güter-Transports zwischen den durch die Eisenbahn zu verbindenden Punkten, angegeben werde, und daß die hauptsächlichsten Gegenstände des Waaren-Transports bezeichnet werden. Außerdem ist die gewählte Bahnlinie, soweit als nach vorläufiger Prüfung möglich, genau anzugeben, und die Motive, welche die Wahl bestimmt haben, seien es technische oder sonstige, sind vollständig darzulegen.

Endlich muß durch Beifügung einer Skizze der Terrain-Verhältnisse, unter specieller Angabe der für die Bahn anzunehmenden stärksten Ansteigung und des kleinsten Halbmessers der vorkommenden Krümmungen, so wie der Mittel zur Ueberwindung der hieraus oder sonst aus den Terrain-Verhältnissen hervorgehenden Schwierigkeiten, die technische Ausführbarkeit der gewählten Linie ersichtlich gemacht, und ein möglichst vollständiger Ueberschlag der Ausführungs- und Unterhaltungs-Kosten beigefügt werden.

III. Sofern sich nicht etwa sofort gegen die Zulässigkeit des Unternehmens im Allgemeinen Bedenken ergeben, wird der Chef des Handels-Departements eine sorgfältige Prüfung des vorgelegten Antrages durch den Ober-Präsidenten der Provinz und durch die Regierungen, welche dabei betheiligt sind, einleiten.

IV. Die Prüfung wird gerichtet:

1) auf die Erörterung der für die Nützlichkeit der Anlage angeführten Gründe;
2) auf die technische Ausführbarkeit des Unternehmens und die muthmaßliche Zulänglichkeit der angenommenen Kosten;
3) auf die demselben aus allgemeinen landespolizeilichen Rücksichten etwa entgegenstehenden Hindernisse;
4) auf die mit der nachgesuchten Concession möglicherweise in Widerspruch tretenden Privatgerechtsame, besonders wenn dadurch Entschädigungs-Ansprüche gegen den Staat oder gegen die Gesellschaft begründet werden könnten;
5) auf die für die Feststellung der Bahnlinie oder für Veränderungen der in Vorschlag gebrachten, in Betracht kommenden partikularen Interessen;
6) auf die Solidität der an die Spitze des Unternehmens getretenen Personen;
7) auf die Vorschläge wegen Zusammenbringung der Fonds, wobei besonders die Maßregeln zu berücksichtigen sind, welche zu nehmen sein werden, um Aktienschwindel zu verhüten;
8) auf die für den Verkehr wünschenswerthen künftigen Fortsetzungen der Bahn, auf die Wahrscheinlichkeit künftiger Zweigbahnen und auf die für Erleichterung solcher Anlagen rathsam scheinenden Vorbehalte.

Es bleibt den Regierungen dabei überlassen, in welcher Weise sie von den Landräthen und von den Communal-Behörden größerer Orte, so wie von einzelnen, durch Ge-

werbs- und sonstige Verhältnisse zu einem Urtheil in der Sache berufenen Personen, Information einziehen wollen.

V. Melden sich während der Prüfungsverhandlungen andere Unternehmer für dieselbe Anlage oder für eine Fortsetzung und Erweiterung derselben, so ist auch die Prüfung solcher spätereren Vorschläge zu veranlassen, damit von den gemachten Anerbietungen diejenigen gewählt werden können, welche dem allgemeinen Interesse am meisten zuzusagen scheinen.

VI. Auf Grund der an den Chef des Handels-Departements zurückgehenden Materialien werden zunächst die betheiligten Verwaltungs-Chefs eine gemeinsame Erwägung der gemachten Vorschläge und der für die Ausführung des Unternehmens etwa zu stellenden speciellen Bedingungen veranlassen, worauf das Staatsministerium über die Zulässigkeit und Gemeinnützigkeit des Unternehmens weiter berathen, und, wenn solche anerkannt wird, die Ertheilung der Genehmigung bei des Königs Majestät in Antrag bringen wird.

VII. Dieser Antrag wird gerichtet:

a) auf die Ermächtigung zur Bildung einer Gesellschaft behufs Ausführung des Unternehmens mit einem bestimmten Aktien-Kapital, unter den allgemeinen, für derartige Unternehmungen festgestellten Bedingungen, mit Hinzufügung der für den speciellen Fall etwa noch erforderlichen besonderen Bedingungen und Klauseln;
b) auf die Genehmigung zur Ausführung des Baues nach erfolgter Bestätigung des Gesellschafts-Statuts;
c) auf die Anwendbarkeit der gesetzlichen Bestimmungen wegen Expropriation auf das genehmigte Unternehmen.

VIII. Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlage einer jeden Eisenbahn wird dem Statut der Gesellschaft — dessen weitere Kundmachung durch die Gesetzsammlung erfolgt — vorgedruckt.

Vorstehende Bestimmungen des Königlichen Staatsministeriums werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stettin, den 24sten Juni 1840.

Königliche Regierung.

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Heinrich Kettner.

Stettin, den 7ten Juli 1840.

Die heute Nachmittag um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an

C. F. Lübcke.

Stettin, den 5ten Juli 1840.

Todesfälle.

Der unerbittliche Tod entriß mir in der Nacht vom 7ten bis zum 8ten d. M. meine innig geliebte Gattin, Auguste, geborne Zieske, welches ich allen meinen Verwandten und Bekannten hierdurch mit betrübtem Herzen anzeige.

Der Schiffskapitain Carl Schmock.

Mit betrübtem Herzen melden wir theilnehmenden Verwandten und Freunden den nach einer Gehirnentzündung heute erfolgten Tod unserer Tochter Charlotte in noch nicht vollendetem zweiten Lebensjahre.

Stettin, den 9ten Juli 1840.

Grischow nebst Frau.

Am 4. Sonntage n. Trinitatis, den 12. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Nicolai, um 8½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10¾ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.
Die Missions-Predigt am Donnerstage den 16. um 4 Uhr, hält Hr. Prediger Brunnemann aus Pomerensdorf.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Ober-Prediger Wessel, um 8¾ U.
" Kandidat Kuhlo, um 10½ U.
" Prediger Teschendorff, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 8. Juli 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	15	sgr.	bis	2	Thlr.	22½	sgr.
Roggen,	1	"	12½	"	"	1	"	17½	"
Gerste,	1	"	3¾	"	"	1	"	6¼	"
Hafer,	—	"	27½	"	"	1	"	—	"
Erbsen.	1	"	20	"	"	1	"	25	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 7. Juli 1840.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	103⅝	103⅛
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	—	74¼
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	103	102½
Neumärk. Schuldverschr.	3½	103	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	103⅞	103⅜
Elbinger do.	3½	100⅛	—
Danziger do.	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	102½	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	—	105¼
Ostpreussische do.	3½	102⅝	102⅛
Pommersche do.	3½	103⅞	103⅜
Kur- u. Neumärkische do.	3½	104⅛	—
Schlesische do.	3½	103¾	103¼
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	94¾	—
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	129	128
do. do. Prior.-Act.	4½	104¼	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	107½	106½
Gold al marco	—	211	210
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13⅓	13
And. Golmünzen à 5 Thlr.	—	9⅓	8⅚
Disconto	—	3	4

Beilage.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten auf der Neuen Wiek (siehe No. 79 und 80 d. Ztg.) sind an milden Gaben ferner eingegangen: 26) Ungenannt 2 Thlr. 27) 3 Thlr. 28) P. L. 2 Thlr. 29) F. W. Kunß 5 Thlr. 30) Ungenannter 15 sgr. 31) Sch. 1 Thlr. 32) H. S. 4 Thlr. 33) F. Br. 3 Thlr. 34) H. 1 Thlr. 35) Ungenannter 15 sgr. 36) S. 12½ sgr. 37) C. W. B. 2 Thlr. 38) Ungenannter 3 Thlr. 39) H. W. 20 sgr. 40) H. K. 1 Thlr. Summa 29 Thlr. 2½ sgr.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Math. 5.

Dankbar werden fernere Liebesgaben entgegennehmen

Crépin, Brennereibesitzer, Oberwiek No. 37. — Fischer, Prediger an St. Jacobi.

Berichtig. In der Anzeige der vor. Ztg. ist statt „v. Z. „v. J." zu lesen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von A. Brandes in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Stettin in unterzeichneter) zu haben:

Büttner, Dr. H., Lehrer am Gymnasium in Stettin, Geschichte der politischen Hetärien in Athen, von der Zeit der kylonischen Verschwörung bis zum Ausgang der Dreißig, mit besonderer Berücksichtigung des politischen Charakters derjenigen Staatsmänner, welche sich ihrer bedienten; aus den Quellen bearbeitet. gr. 8. 6 Bog. br. 12 gr.

Dies interessante Werkchen wird allen Philologen und Historikern willkommen sein.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
in Stettin (C. F. Gutberlet).

Gerichtliche Vorladungen.

Bei dem hier sub No. 237 belegenen Hause steht Rubr. III. No. 2, vi decreti vom 20sten Mai 1780, eine Obligation für die hiesige Armenschule über 20 Thlr., und bei dem Hause No. 14 aus der Obligation des Höckers Johann Joost vom 12ten März 1779 Rubr. III. No. 1 für den minorennen Bernhard Joost 50 Thlr., mit 5 pro Cent verzinslich, eingetragen. Die betreffenden Dokumente sollen verloren gegangen sein, und im Antrage der Besitzer Behufs der Löschung amortisirt werden.

Demnach werden alle diejenigen, welche an die zu löschenden Poste und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche in dem am 26sten August c., Vormittags 10 Uhr, hier angesetzten Termin anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie damit präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schlawe, den 16ten April 1840.

Königliches Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Patrimonial-Gerichte von Schwankenheim zu Stettin soll das im Dorfe Schwankenheim belegene, den Kahnbauer Friedrich Christian Dinseschen Eheleuten gehörige Erbzins-Grundstück, abgeschätzt auf 2130 Thlr. 1 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen bei dem Landrichter Ramm einzusehenden Taxe, am 11ten August d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Schwankenheim subhastirt werden.

Auktionen.

Eine Quantität Putzkalk — terra marmora — von circa 13 Centnern, soll in dem dazu auf den 20sten Juli c., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause im Canzlei-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 4ten Juli 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Nachlaß-Auktion.

Im untern Lokale des hiesigen Schlosses sollen Montag den 13ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr: Uhren, Feuermaschinen, Barometer und Thermometer, Gewehre, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth, 1 Kinderwagen, Tischler-Handwerkszeug aller Art u. dgl. m. versteigert werden. Stettin, den 9ten Juli 1840.

Reisler.

Auktion.

Es sollen Dienstag den 14ten d., Nachmittags 2½ Uhr, 36 Brode holl. Süssmilchs-Käse, grosse Lastadie No. 207 a, durch den Mäkler Herrn Büttner für fremde Rechnung verkauft werden.

Die im vorigen Monat mit dem Schiffe „Leopoldine", Capitain C. Schmock, von London importirten:

R. 30 Faß sehr schönes Porterbier

sollen Donnerstag am 23sten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf dem Königl. alten Packhofe in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden. Auf Verlangen bin ich bereit, Proben davon zu verabfolgen.

Stettin, den 6ten Juli 1840.

J. H. Wichmann.

Auktion über feine Cigarren.

Am Montag den 13ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll im Speicher No. 59 b eine Parthie von circa 80 Mille f. Cabannos-, Cuba- und Canaster-Cigarren (Bremer Fabrikat) durch den Mäkler Herrn Büttner an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktion über
50 Säcke Pfeffer auf dem neuen Packhofe Sonnabend den 11ten Juli, Nachmittags 3 Uhr, durch den Mäkler Herrn Bonfeld.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus in der Ober-Stadt, nahe am Roßmarkt, welches sich zu jedem beliebigen Geschäfte eignet, indem dabei Hof- und Kellerraum ist, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Näheres im Adreß- und Commissions-Comptoir von J. F. Bernsée in Stettin.

Veräußerung.

Nach der Bestimmung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Stettin soll das alte Förster-Etablissement Glien in der Oberförsterei Mühlenbeck, bestehend:

A. an Gebäuden 2c. aus

1 Wohnhaus, von Lehmpatzen erbaut und mit Rohr gedeckt, 30 Fuß lang, 28½ Fuß tief und 8¼ Fuß im Lichten hoch,
1 Scheune, von Fachwerk, gelehmt und mit Rohr gedeckt, 54 Fuß lang, 26 Fuß tief und 10 Fuß in den Ständern hoch,
1 Backofen mit Ziegeldach, 9½ Fuß lang und 7 Fuß breit,
1016 Fuß Bewährungen von Latten und Bohlen;

B. an Ländereien 2c. aus

Morgen		□Ruthen	
— Morgen	50	□Ruthen	Hof- und Baustelle,
—	60	"	Weg nach dem Acker,
1	8	"	Garten,
7	48	"	Acker,
5	25	"	Wiesen,
14 Morgen	11	□Ruthen	in Summa,

alternativ auf reinen Kauf und auf Kauf mit Vorbehalt eines Domainen-Zinses von 14 Thlr. jährlich, zur Veräußerung gestellt werden.

Im ersteren Falle ist das Minimum des Kaufgeldes auf 939 Thlr. 5 sgr., im letzteren Falle das des Einkaufsgeldes auf 624 Thlr. 5 sgr. festgesetzt.

Der Licitations-Termin ist auf Donnerstag
den 30sten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,
in der neuen Försterei Glien (unweit des zu veräußernden Etablissements) angesetzt, zu welchem qualificirte Erwerbungslustige hiedurch eingeladen werden, mit dem Bemerken: daß der Veräußerungs-Plan und die Veräußerungs-Bedingungen jederzeit auf dem hiesigen Amte zur Einsicht bereit liegen.

Friedrichswalde, den 24sten Juni 1840.
Königl. Domainen-Rent-Amt.

Das Erbpachtsgut Straußenruh, in der Nähe Stettins, zum Flächen-Inhalt von 22 Morgen 25 □Ruthen, nebst Gebäuden und Gärten, welche sich in gutem Stande befinden, soll
am 14ten August c., Nachmittags 4 Uhr,
in der Wohnung des Unterzeichneten unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden.
Der Justiz-Commissarius Krause.

Montag den 14ten Juli, Vormittags 9 Uhr, soll bei Arnimswalde, eine halbe Meile hinter Alt-Damm, 12 Morgen Land, 1ster und 2ter Klasse, welches nahe bei der Kirche liegt, mit sämmtlichem Getreide, bei dem Büdner Schultz zu Arnimswalde an den Meistbietenden verkauft werden.

Montag den 14ten Juli, Vormittags 10 Uhr, sollen 100 Morgen Land, Wiesen und Torfbruch, belegen am Dammschen See an der Ablage, getheilt oder im Ganzen bei dem Förster Herrn Eichberg in Arnimswalde an den Meistbietenden verkauft werden.
Auch sollen 100,000 Torf mit verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Aechten leichten ungarischen Rauchtaback, von schöner gelber Farbe, empfiehlt zu dem billigen Preise a Pfd. 7 sgr. Friedrich Nebenhäuser, Frauenstraße No. 908 und Mönchenbrückstraße No. 190.

Bocksbeutel-Steinwein, 1834r, in Original-Flaschen, in vorzüglicher Güte, und Champagner, weissen und rothen, à Flasche 25 sgr, empfiehlt
Friedrich Nebenhäuser,
Mönchenbrückstrasse No. 190.

Seehundfelle, gekrollte Pferdehaare, Seegras und patentirte Leinewand zu Matratzen, Markisen rc. offeriren
Elsasser & Sohn.

Neuen Holländ. Matjes-Hering, billigst bei
Eduard Gottschalck.

Steinbuscher Käse, schöner wie Limburger, so wie f. Koch- und Tischbutter billigst bei
H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

150 Schock birkene Bände in verschiedenen Größen empfing in Commission und offerirt solche billigst
Louis Kaeber, Krautmarkt No. 1027.

3 Kronen-Seife.
Unter diesem Namen habe ich eine sehr schöne weisse Seife, welche sich vorzüglich zur Fein-Wäscherei eignet, von einer auswärtigen Producten-Fabrik in Commission erhalten und offerire solche zu dem billigen Preise von $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund.
Erhard Weissig, Breitestrasse No. 412.

Verpachtungen.

Eine Wiese, 8 M. Morgen 153 □R. groß, rechts am Dammschen Wege, in 2ten Schlage belegen, ist zu verpachten. Näheres ertheilt
G. Wachtler, Schulzenstraße No. 336.

Vermiethungen.

In der Louisenstraße No. 740 ist veränderungshalber die Unter-Etage, worin seit 8 Jahren ein bedeutendes Conditorei-Geschäft betrieben worden, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen; auch ist daselbst die bel Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 2 Kammern, heller Küche und 2 Kellern, so wie in der 4ten Etage 3 Stuben mit Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen; auch sind zwei Wohnungen auf dem Hofe, wie auch ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen. Nähere Auskunft über sämmtliche Logis giebt der Conditor L. T. Seitz in der Louisenstraße No. 731.

Mittwochstraße No. 1077 ist die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Kammern rc., sogleich oder zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere darüber erfährt man Breitestraße No. 389, 1 Treppe hoch, im Comptoir Morgens bis 10 Uhr.

Pladrinstraße, No. 114 b, ist die dritte Etage, bestehend in drei Stuben, zwei Kammern, Mädchenkammer, heller Küche und Speisekammer, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die bel Etage, große Ritterstraße No. 813, bestehend aus 5 Stuben, 1 Saal, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Boden, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden, nebst Stallung und dazu gehörigen Futterboden, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt No. 700 ist die 3te Etage zu Michaelis an einen ruhigen Miether zu überlassen.

Frauenstraße No. 919 ist die untere Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer, Küche, Speisekammer, Hängeboden, Holzgelaß und Remise, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In der kleinen Papenstraße No. 315 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

In der breiten Straße No. 365 ist die zweite Etage, bestehend in zehn heizbaren Zimmern, einem Saal, Kabinet, Kammern, Küche, nebst Stallung zu 6 Pferden, Wagen-Remise und allem sonstigen Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.

Die dritte Etage des Hauses No. 708 am Roßmarkt, drei Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober c. anderweitig an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Baumstraße No. 998 sind in der 2ten Etage 2 auch 3 Stuben nebst eigenem Boden und übrigem Zubehör zum 1sten August c. billig zu vermiethen.

Die dritte Etage des Hauses Kuhstraße No. 288, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Gesindekammer, Keller und Bodenraum, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 839 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 5 ist zu Michaelis eine große Wohnung zu vermiethen.

In meinem Hause Breitestraße No. 358 ist das erste Geschoß, bestehend in 4 Stuben, von denen zwei sehr leicht zu Laden einzurichten sind, 4 Kabinets, Gemüse- und Waarenkeller nebst Speicherboden, Wagenremise und Pferdestall, zum 1sten August d. J. zu vermiethen.
E. F. Schreiber.

Eine Stube und zwei Kammern sind Bau- und Breitestrassen-Ecke No. 381 im vierten Stock zum 1sten k. M. anderweitig zu vermiethen.

Eine Stube ist während der Badezeit in Dievenow zu haben. Näheres Schuhstraße No. 857, 2 Treppen hoch.

Wohnungs-Veränderungen.

Da ich meine Wohnung von der Grapengießerstraße nach der kl. Domstraße No. 691, bei dem Kaufmann Herrn Cottel, verlegt habe, so bitte ich meine geehrten Gönner und Geschäftsfreunde, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung mir nicht zu entziehen.
A. E. Brandt,
Buchbinder, Galanterie- und Papparbeiter.

Den Wechsel meiner Wohnung — Hebeammen-Institut — gr. Wollweberstraße No. 593 nach der Bollenstraße No. 763 beim Schlächtermeister Herrn Hülner, zeige einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zur geneigten Kenntnißnahme ich gehorsamst an.

Nicolay, Instituts-Hebamme.

☞ Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Posamentier-, Band- und Kurz-Waarengeschäft von der Heiligengeiststraße nach der Schulzenstraße No. 177, im Hause des Herrn Kreßmann, hin verlegt habe, bitte auch hier mich recht oft mit ihrem Besuch beehren zu wollen.

Stettin, den 6ten Juli 1840. F. Weipert.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter Brenner, der auch die Destillation versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sogleich oder zu Michaelis c. eine Stelle. Adressen werden durch den Herrn J. C. Schmidt in Stettin oder Herrn Beuthner in Letschin erbeten.

Mit 150 Thlr. Gehalt wird sofort ein Familienlehrer gesucht, der aber den Erfordernissen des §. 18 Reglem. 31. Dezbr. 1839 erweislich genügen muß. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrling kann in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich placirt werden.

August Schmidt, breite Straße No. 385.

Ein Bursche, der die Klempner-Profession erlernen will, findet sogleich ein Unterkommen Reifschlägerstraße No. 124.

Auf einem Gute im Randower Kreise wird zu Michaelis c. ein Brennerei-Inspector gesucht, der, mit glaubhaften Zeugnissen und praktischen Kenntnissen versehen, der Betreibung einer Kartoffel-Brennerei nach der neuesten Einrichtung schon vorgestanden und die Berechnung machen kann. Nur ein solcher erfährt das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Steinbrück in Stettin, breite Strasse No. 374.

Ein junger militairfreier junger Mann, welcher als Kutscher und Bedienter bei hohen Herrschaften conditionirt hat und die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine ähnliche Stelle. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Rosenblätter kauft und zahlt dafür den höchsten Preis C. A. Schmidt,

Königsstraße No. 180.

Am Sonntag Abend, den 5ten d. Mts., ist ein dunkelgrüner seidener Sonnenschirm auf dem Wege von Hökendorf über Damm nach Stettin verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Gastwirth Hrn. Schenkel in Damm, oder gr. Lastadie No. 171 abzugeben.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Allen, welche durch eine Lebensversicherung für das Wohl der Ihrigen sorgen wollen, wird der so eben erschienene Rechenschaftsbericht der obigen Anstalt für das verwichene Jahr eine willkommene Erscheinung sein. Er bewährt aufs Neue die solide Fundirung dieser Anstalt und die Wohlfeilheit einer Betheiligung bei derselben, — ersteres, indem er darlegt, daß die Zahl der sich wechselseitig Sicherheit leistenden Bankteilhaber auf 9481 Personen, das Versicherungs-Kapital derselben auf 15,715,100 Thlr. und der Bankfonds auf 2,265,045 Thlr. angewachsen ist, letzteres, indem aus ihm hervorgeht, daß abermals ein Ueberschuß von 145,495 Thlr. gewonnen wurde, welcher, unter die Versicherten als Dividende zur Vertheilung kommend, die ohnedies schon mäßigen Beiträge derselben um ein Beträchtliches erniedrigt.

Zur unentgeldlichen Abreichung des Berichts und Vermittelung von Versicherungen erbietet sich

Wm. Schlutow.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage hier als Damen-Kleidermacher etablirt habe, und verspreche bei stets moderner und sauberer Arbeit prompte und reelle Bedienung, weshalb ich um gütige Aufträge ergebenst bitte.

C. Mohrenberg, Kleidermacher für Damen, Fuhrstraße No. 647.

☞ Ich habe die Erfindung einer verbesserten Kohlenmühle gemacht, welche, durch Einen Arbeiter getrieben, in einer Stunde zwei Scheffel Staub liefert. Dieselbe erlaube ich mir den Herren Destillateuren zum Gebrauch anzubieten, und steht sie bei mir zur gefälligen Ansicht bereit.

Richter, Tischler-Meister, Rödenberg No. 236.

Bei unserer Abreise nach Danzig sagen wir allen unsern Gönnern, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Der Navigationslehrer Domcke nebst Frau.

Mit dem Schiffe Julie, Capt. C. L. Kunow, von Bordeaux kommend, sind an Ordre abgeladen von den Herren Clopmann & Comp.:

S. T. No. 303. 1 Kiste, enthaltend 50 Blechdosen Sardinen in Oel.

Ich ersuche den mir unbekannten Empfänger, sich aufs schleunigste bei mir zu melden.

Stettin, den 2ten Juli 1840. F. Cramer.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben, einigen Kammern und Zubehör, nebst Stallung für 2 Pferde, wird zu Michaelis von einem sichern Miether gesucht. Adressen erbittet man sich im Intelligenz-Comptoir.

Einem geehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, daß ich als Gesinde-Vermietherin concessionirt bin, und bitte ich zugleich um recht zahlreichen Zuspruch.

Die Gesinde-Vermietherin Krumsee, große Wollweberstraße No. 578.